

ENGELBERG Stiftsbibliothek 89.

C. R. XII. S.

Augustinus, De gratia et libero arbitrio; Prosper Aquitanus, De praedestinatione; Hilarius, De praedestinatione; Augustinus, De praedestinatione sanctorum; Augustinus, De dono perseverantiae liber II.; Bernardus Clarevalensis, Tractatus de gratia et libero arbitrio.

111 FF. im urspr. gelblichen glatten Ledereinband (14×20,5 cm) mit modernem, weissem Lederrücken. 1 urspr. Schliesse (an dem urspr. Lederriemchen, mit einem Kupfernagel am VD befestigt, vorne eine elfenbeinerne Krampe, an RD-Kante Metallstift). Vorn und hinten modernes weisses Papierdoppelbl. als Spiegel- und Schmutzbl. VA (14. oder 15. Jh., auf das Leder geschrieben, z. gr. T. verblasst oder überklebt): [Au]g. de [gratia et] libero arbitrio/ [E]pla P. Aq[uitani ad] scm. Aug^m./ [E]pla sci. Hilarii ad Aug^m./[Li]b. Augustini de praedestinatione scorum./[...] Augustini de bono perseverancie. RA (15. Jh., die hier einst befindliche, auf Papier geschriebene Angabe jetzt auf das vordere Spiegelbl. geklebt): Aug. de gracia et libero arbitrio./ Epla. Prosperi ad scam. Augustinum./ Epla. sci. Hylarii ad scm. Augustinum./ Liber sci. Aug. de praedestinatione scorum./ Liber s. Aug. de bono pers[everancie]. RE (17. Jh.): S. AUGUSTINI LIBER DE L. ARBITRIO ET DE PRAEDESTINATIONE SAEC. 12 VEL... P (15. Jh.). F. 111: *Iste liber est monasterii Montis Angelorum Constan. dyocesis.* 14×20,5 cm; (9×14,5 cm). 27—29 Z. L mit Tinte, meist ganz verblasst. B: b/c. Z am untern, obern, äussern Rand. Steifes, festes, nicht geschmeidiges, gut gegl., stark fleckiges Pg., gelblichporig, F weisser. HFHF. Dunkelbraune Tinte. IV (105—111 unvollst. IV, Schlusslage). K (1. Hd.): 56 VII (die andern abgeschnitten). F. 1—80 liegt ein Palimpsest vor, von F. 81 an ist das Pg. besser, feiner, geschmeidiger, sorgfältiger zugeschnitten. Der reskribierte Text war offenbar ein Missale, wohl ein wertvolles, mit grossen farbigen Initialen (Spuren F. 2, 4, 5v, 6v, 7v, 14v, 15, 16v, 19v, 21v, 22v, 23v, 24v, 26v usw., bis F. 80v) ausgestattetes MS., Mitte 9. Jh., vielleicht aus Frankreich. F. 1 Titelchen in roter Minuskel, dazu einfache rote romanische Majuskel. Textinitiale P (*ropter*), die 1. Textzeile (*ropter*) rote Unziale, die 2. dagegen schwarze, rot betupfte Rustica. Leicht verzierte Initiale F. 28, recht primitiv, der Titel in roter Minuskel, die 1. Textzeile in roter Rustica. 33v fehlt die Initiale, 93 L ein Löwe. Künstlerischer Schmuck ganz unbedeutend. Das Ganze von ziemlich groben, festen, starken kursiven Händen geschrieben. Es ist fraglich, ob der Codex in Engelberg entstanden ist.

ENGELBERG Stiftsbibliothek 90.

C. R. XII. S.

Hugo a S. Victore, De sacramentis fidei christianae liber II., etc.

166 FF. in altem, weissgelblichem Ledereinband (13,5×21 cm) mit 2 Bündeln, 1 alte Schliesse aus Messing. Hinten je ein, vorne 2 weisse moderne Papierdoppelbl. als Spiegel- und Schmutzbl. VA (15. Jh.): *prefaciuncula de sacramentis fidei [christiane]*, ebenda weitere Einträge. F. 1 Inhaltsangabe von Straumeyer am untern Rand. 14×20—21 cm; (10—10,3×16,3—16,5 cm). 20—29 Z. L z. T. mit Punktisen, später Tusch. B: b/c. Z. am untern, obern, äussern Rand. Arg zusammengestückelter Band, vieles nur aus Pergamentstücken bestehend, dickes, rohes, weissgraues Pg., F und H kaum zu unterscheiden. Schwarze Tinte. Zahlreiche Bl. reskribiert (erster Text wohl 2. H. 9. Jh., vgl. F. 1—17, 19—26, 29, 30, 33, 34, 37—44, Missale). K (1. Hd.): 8v I (rot)—112v XIII (z. T. verziert, vgl. 88v, oft I. und letztes Bl. mit Kustoden). IV (9—17 unvollst. V, 18—27 V, 36—45 V, 46—55 V, 64—74 V, 82—88 unvollst. IV, 143—148 III, 157—163 III, 163—166 II).

Rote Minuskeltitel, einfache rote Majuskeln als Textinitiale, die zugehörige erste Textzeile in schwarzer, rot betupfter Rustica. In der Hauptsache von einer Hand, die der frühen Engelbergerzeit angehört.

ENGELBERG Stiftsbibliothek 95.

XII./XIII. S.

Gradualia, Fragmenta.

Reste zweier von Bucheinbänden gelöster neuemierter Gradualien, in modernem Pappbändchen.

I: F. 1—4, z. T. stark beschnitten. ca. 15×20,5 cm; (10,5×14,5 cm). 19 Z. L mit Tinte. Schönes, feines, gut geglättetes, stark gebrauchtes, heute sehr schmutziges Pg. Dunkelbraune bis schwarze Tinte. Es handelt sich um zwei Doppelblätter, mit der alten Bezeichnung XVI, XVII (F. 1, 2), bezw. XXI, XXVIII (F. 3, 4). Die Festbezeichnungen wie *in octava domini* usw. in roter Minuskel, ebenso die übrigen technischen Bezeichnungen. Zu Beginn der Abschnitte grössere rote unverzierte Majuskeln. Zu Beginn der Sätze schwarze Majuskeln mit roten Strichlein. Die Neumen von schwarzer Tinte, oft rot unterliniert, bes. gegen den Schluss zu. Auf die Abschnittsmajuskeln folgt jeweils das erste Wort in romanischer Rustica, mit roten Tupfen. Das Ganze von einer Hand, frühestes 13. Jh., aus dem engeren Umkreis des Engelberger Meisters, vielleicht sogar von ihm geschrieben. In zierlicher, exakter, kalligraphischer Schrift, mit sehr wenig Kürzungen.

II: F. 5—23, darunter sehr viele kleine Fragmente. Die Blattgrösse ist heute ca. 14,3×9,5 cm, doch ist sie stark beschnitten, urspr. wahrscheinlich so gross wie bei I; (10,5×14 cm). 15 Zeilen. L mit Tinte. Schönes, feines, gut gegl., geschmeidiges Pg., heute arg schmutzig, lädiert, modern zusammengesetzt. Schwarze Tinte. Die einzelnen Blätter sind arabisch alt foliiert. F. 5: 4, F. 23: 76. Zu Beginn der Abschnitte grössere rote unverzierte Majuskeln, ähnlich wie bei I. Satzmajuskeln sind schwarz, rot unterstrichen (dabei ist in I der rote Strich auf der Zeile, zwischen den Wörtern, in II über der Zeile, recht flüchtig). Bei wichtigen Festen sind grosse verzierte rote Hohlmajuskeln verwendet, die Verzierung ähnlich wie in den MSS. des Engelberger Meisters, doch viel primitiver, sie sind künstlerisch unbedeutend. Die erste Zeile daneben ist in abwechselnd roten und schwarzen romanischen Majuskeln geschrieben. Die Festbezeichnungen usw. rubriziert. An solchen Zierinitialen vgl. P 7, U 17v, D 19v, U 23v. Das Ganze von einer kalligraphischen, zierlichen, kleinen Hand, die zum Kreise des Engelberger Meisters gehört und mit der Hand von I nahe verwandt ist.

ENGELBERG Stiftsbibliothek 102.

XII. S.

Directorium cantus neumis ornatum. Calendarium sanctorum et tabulae pro temporibus ecclesiasticis definiendis.

151 FF. (Bl. 1 und 145 beschädigt) in gelblichbraunem Ledereinband (15×22 cm) des 14. oder 15. Jhs. mit abgeschrägten Kanten. 3 Bünde. 5 halbkugelförmige Messingbuckel. 2 Messingscharniere (romanisch), die Riemen fehlen, rückseitig noch ein Scharnier mit Resten des Leders, im Gegensatz zu den meisten Engelberger Bänden waren hier die Riemen am RD befestigt, zum Einhaken am VD. Vorn und hinten je 1 modernes weisses Papierdoppelbl. als Spiegel- und Schmutzbl. (2) RE (17. Jh.): *DIRECTORIUM CANTUS. SAEC. 12.* 15,3—15,5×22,2 cm. F. 1—3r, enthaltend verschiedene einzelne Einträge, Nachträge usw., mit ganz unregelmässigem Schriftspiegel. F. 3v—9v Kalendar, mit der üblichen Einteilung, Linierung nicht mehr exakt ersichtlich (ca. 11,5×15,5 cm). F. 10—11v Kalenderberechnungstafel, z. T. die ganze Seite bis an die Ränder beschrieben. F. 12r/v allerlei

Einträge über die ganze Seite hin. F. 13r (ca. 12×14 cm) mit vielen Griffelzeichnungen, Mustern usw. am Rand. F. 13v—144v, das eigentliche Direktorium. 2 Kolumnen; (11,2 (à 4,5 cm)×16,5 cm). 27 Z. L mit Griffel. B: je 3 Vertikalen innen, aussen und in der Mitte. Z abgesehen. Urspr. jedenfalls schönes, feines, geschmeidiges, gut zugeschnittenes und geglt., weisses Pg., wobei F und H gut trennbar. HFHF. Jetzt sehr stark gebraucht, das Pg. z. T. grau bis dunkel, ganz schmutzig. Dunkelbraune Tinte, die Nachträge in schwarzer. K (1. Hd.): 16v I—135v XV. IV (F. 1—12 VI, eigentliche Vorblätter, 71/72 in die IV-er Lage 69—79, nach dem 2. Blatt (70) im 14. Jh. eingeschoben, Bl. 103 ist dem IV 104—111 viel später vorgeschoben, 136—142 unvollst. IV, 143/144 jüngerer Einschub (13. Jh.), 145—151 unvollst. IV, Schlusslage). Das Calendar etc. 3v—11v im Grundstock von 1 Hand, samt vielen Nachträgen. Das Direktorium Chori 13v—144 gleichfalls von 1 Hand, und zwar stammen beide Teile vom gleichen Schreiber. Das Calendar wie üblich aufgebaut, die Angaben wie *Januarius habet dies 31* etc., die Tagesbezeichnung (römischer Kalender), wichtige Kalenderangaben wie *Sol in pisces*, in minierter Minuskel. Die Namen der Heiligen in schwarzer Minuskel, einzelne wenige Namen wie *Petrus, Maria, Benedictus, Michahel, Martinus* in Rustica, ebenso auch die *Nativitas domini*, die Feste von Stephan, Johannes dem Täufer, der Innocentes, von David. Beim Direktorium Chori sind die Tagesangaben, wie *feria V ieiunii decimi mensis ad vesperam in evangelium* usw. in roter Rustica. Davor jeweils der Tagesbuchstabe, z. B. B, A, F, schwarze Majuskeln, durch Striche leicht verziert. Das Ganze in drei Kolumnen aufgebaut (vgl. Faksimile). Ueber jeder Zeile von anderer Hand Neumen. Die Zeilen schliessen mit kleiner, zierlicher, exakter, kalligraphischer Schrift. Gelegentlich, 17v, ein einfacher Kanon-Bogen (rote und schwarze romanische Säule). Eine jüngere Hand schreibt in roter Tinte Einträge, die gleiche Hand auch im Calendar nachweisbar. Nachträge vom 13. bis 15. Jh. F. 71/72 von verschiedenen Händen des 13. und 14. Jhs. Die auf 103 erscheinende jüngere Hand ist unzweifelhaft diejenige des Codex 14, eingefügtes Blatt mit Kreuz als Verweiszeichen. Der Engelberger Meister hat wiederholt den Codex benützt und Einträge gemacht (so F. 1 in *dedicacione ecclesiae* aus seinem Kreis, F. 2 beide Einträge von ihm, F. 2v, 3 aus seinem engeren Kreis, die Stelle *notificamus* etc. betr. Peter von Waltersberg von ihm, desgleichen die folgende neuimierte Stelle, F. 2v, 3 sonst noch andere gleichzeitige Hände, wohl ca. 1200, ferner F. 139b, aus seiner Nähe F. 146—151). Im ganzen stammt der Kern des MS. 102 unzweifelhaft aus der Frowin-Zeit, das Calendar F. 3v-9v dürfte sogar Mitte, wenn nicht sogar Ende 1. Hälfte des 12. Jhs. sein. Die verwendete Minuskel ist sehr fein und zierlich. Die anderen Hände, die jünger sind, und deren es mehrere gibt, gehören dem späten 12. und dem 13. Jh. an. Der Codex ist paläographisch von sehr hohem Interesse. Der Frowin-Vers findet sich nicht als Zeile wie sonst, sondern F. 3 oben am Rand recht kursiv hingesetzt. Er lautet:

Ista tibi dona genitrix et virgo patrona

Fröwinum dantem serves apud omnitonantem

(fehlt bei Gottwald).

ENGELBERG Stiftsbibliothek 103.

XII. S.

Breviarium monasticum sine psalterio.

200 FF. in himbeerrotem Ledereinband (12×21 cm) mit weissem Lederrücken. 3 Bünde. Vorn Pressung des Deckels. 2 urspr. Messingschliessen (im Medaillon immer der Reichsadler). Vorn und hinten je ein altes Papierspiegel- und Vorsatzbl. Auf dem vorderen Vorsatzbl. verso der Eintrag von Straumeyer *Breviarium*

antiquissimum Engelberg. F. 1, 200v moderner Bibliotheksstempel. RE (17. Jh.): *DIRECTORIUM ANTIQUISSIMUM SAEC. 11*. F. 1—72 11,5×19,5 cm; 2 Kolumnen; (9,2 (à ca. 4,3 cm)×15,8 cm). 47—48 Z. F. 73—176: 12×19,7 cm; 9,1 (8,1)×15,2 cm). 35 Z. F. 176v—178 2 Kolumnen, Calendar. F. 178v urspr. leer, dann Einträge des 13. Jhs. F. 179—197: 11,4×19,5 cm; 2 Kolumnen; (9 (à 4,3)×16 cm). 55 Z. F. 198—200: 2 Kol. Feines, im ganzen gut geglt. und zugeschnittenes Pg., oft blaue Tinte. Die Linierung ist unregelmässig, mit Tinte. Z am Rand. Die künstlerische Ausstattung ist unbedeutend. Man beachte die kleinen roten Abschnittsmajuskeln, die Unterabschnitte mit roten Majuskeln zu Beginn, die Bezeichnung der Daten, Responsio usw. in roter Minuskel. Satzmajuskeln schwarz. F. 73 A mit Ziermuster (Drache) in der Art des Codex 14, doch jünger. Ferner vgl. 123 A. Vieles ist neuimiert. Verschiedene Hände, meist klein, zierlich, mit vielen Kürzungen. Nach 1200, einzelne Partien, so bes. 179 ff. wohl um 1230, 198 ff. 14. Jh.

ENGELBERG Stiftsbibliothek 135.

XII. S.

Ephraem, Sermo acephalus de iudicio et compunctione.

43 FF. (vorne fehlen die ersten 3 Quaternionen, vom 4. die ersten 3 Bl., Bl. 3 ist lädiert) in modernem, weissem glattem Lederpappband (12×17,5 cm). 4 Bünde. Ohne Schliessen. Vorn und hinten je 1 neues weisses Papierdoppelbl. als Spiegel- und Schmutzbl. RE (17. Jh.): *S. EPHREM MONITA. SAEC. 12*. 12×16,7 cm; (8,3×11,5 cm). 20 Z. L mit Griffel. B: b//c. Z zwischen Rand und Aussenvertikale. Gut zugeschnittenes, geglt. festes weissegelbes Pg. HFHF. Braune Tinte. IV (38—43 III, Schlusslage). K (1. Hd.): 5v IIII—43 VIII. Rest einer roten Zierinitialen mit Ranken auf einem der vorne abgeschnittenen Blätter. Titelchen in roter Rustica. Sehr einfache Initialen, mit primitiven Ranken, vgl. 7 D. Die 1. Textzeile parallel dazu in Unzialen. Im ganzen kunstloses Büchlein. Alles von 1 Hand, in einfacher, kleiner, etwas flüchtiger Schrift, nicht kalligraphisch, mit MSS. 20—23, 32 nahe verwandt. Rote und schwarze Notazeichen marginal.

ENGELBERG Stiftsbibliothek 137.

XIII., XIV. S.

Psalteria, Fragmenta.

29 FF., meist stark beschnittene Reste verschiedener, zu Einbänden verwendeter Hss., heute in modernem Pappbändchen zusammengeheftet (F. 28/29 nicht aufgenommen).

I: F. 1—5. 9,7×15,5 cm; (6,6×11,2 cm). 21 Z. L kaum ersichtlich. Urspr. schönes, gut geglt. Pg., heute schmutzig. Dunkelbraune Tinte. Zu Beginn der Sätze rote Majuskeln. Einzelne Psalmen sind eingeleitet durch meist nur leicht verzierte rote Vollmajuskeln romanischer Form, vgl. J 1v, E 2, Q 3v (reicher verziert). Die Blätter sind von einer gepflegten romanischen Hand geschrieben, dem Engelberger Meister sehr nahe, um 1200.

II: F. 6—7. 10,5×noch 16 cm; (7,5×c. 13,5 cm). 24 Z. L sehr schlecht ersichtlich. Urspr. gut geglt., geschmeidiges schönes Pg., heute abgegriffen, schmutzig. Dunkelbraune Tinte. Einzelne rote Majuskeln zu Beginn der Sätze. Leicht verzierte rote romanische Vollmajuskeln zu Beginn der Psalmen, vgl. 7v. Von einer sorgfältigen romanischen Hand, Ende 12. Jh.

III: F. 8—11. c. 11,2×noch 15 cm; (c. 7,5×noch c. 12 cm). Noch 20 Z. L schlecht ersichtlich. Urspr. geschmeidiges, gut geglt. schönes Pg., heute schmutzig. Dunkelbraune Tinte. Einzelne rote romanische Majuskeln zu